

In Rätien waren die sonnigen Halben des Rheintales und des Itales am besten angebaut. Manche Weingärten stammen wohl aus römischer Zeit, wie ihre romanischen Namen verraten. Ueberreste von römischen Häusern sind in Nendeln, Triefen und Schaan aufgefunden worden.

Durch die vielen Römer (Soldaten, Beamte, Kaufleute, Ansiedler und Flüchtlinge), die sich in Rätien niederließen, wurde bald die romanische Sprache herrschend und verdrängte die keltische. Daher die vielen romanischen Ortsnamen und Flurnamen, die sich bis heute erhalten haben, so Balzers (von palatium = Pfalz, Hof), Baduz (Badus = Furt), Ruggell (Roncale = Reute), Finne (Fines = eingegrenztes Land), Prat (Pratum = Wiese), Planken (Plauca = Halde), Prademez (pratum medium = mittlere Wiese). Silvaplana = der ebene Wald, Malbun von Ballis bona = gutes Tal, Alpilla = kleine Alp, Balüna (von Ballilla = kleines Tal), Sica = trockene Alp, Bovel von bovine = Rinderweide, Krist = Hügel, Dug von ductus = Leitung, Wasserleitung, Flug von fluctus = Fluß; die mit Camp = Feld zusammengesetzten Namen wie Gamprin und mit Ga oder Ca = Haus zusammengesetzten wie Caselva = Waldhaus und zahllose andere im ganzen Land. Auch von landwirtschaftlichen Gegenständen haben sich noch manche Namen erhalten, z. B. Sichel (sica), Spaten (spatha), Wanne (vannus), Egge (occa), Joch (jugum), furca = Gabel, trienz = Dreizack, serula = Gatter, torcular = Torfel, gelida = Gelte u. a.

Der kriegerische Geist der Rätier erlosch nicht unter der Römerherrschaft. Sie hatten eine kriegsgeübte Miliz, welche, wie schon erwähnt, einmal gegen die Helvetier aufgebieten wurde. Ihnen war auch teilweise die Grenzhut anvertraut, und dieser Umstand wirkte sicherlich auch günstig auf ihre politische Stellung; denn wer die Waffen in der Hand hat und sie zu gebrauchen versteht, hat das Mittel, sich und den Seinigen Achtung zu verschaffen.

Die Römer wollten aber ein so wichtiges Land, wie Rätien war, nicht nur besetzt halten, sondern suchten auch die Unterworfenen durch friedliche Bildung an ihre Interessen zu fesseln. Die Verbreiter römischer Kultur waren auch hier wie überall zunächst die Legionen. Die an den Heerstraßen in gewisser Entfernung von einander errichteten friedlichen Anlagen der mansiones und mutationes, als Herbergen der durchziehenden Soldaten und Beamten, kamen auch den Einheimischen gut zu statten; denn um sie herum bildeten sich bald Wohnungen, wo man sicheren Schutz finden und die